



## Informationsvorlage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **VII/2023/06407**  
Datum: 19.10.2023  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto:  
Verfasser: GB IV  
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Jugendhilfeausschuss	02.11.2023	öffentlich Kenntnisnahme
Bildungsausschuss	07.11.2023	öffentlich Kenntnisnahme

### **Betreff: Zwischenbericht NeOBi für Halle (Saale)**

„(Neu-)Ordnungen von Bildungslandschaften reflexiv gestalten. Zur riskanten gesellschaftlichen und schulischen Teilhabe von Kindern in peripheren Sozialräumen.“ - kurz: NeOBi - ist ein Verbundprojekt der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), der Stadt Halle (Saale) und des Burgenlandkreises, welches sich dem Thema „Abbau von Bildungsbarrieren“ (und damit verbunden der Frage nach mehr Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit) widmet.

Das Projekt wird im Zeitraum 01.01.2022 – 31.12.2026 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JB2110C gefördert.

### **Zielstellung und Struktur**

NeOBi widmet sich grundsätzlich der Forschungsfrage, welche Barrieren zur schulischen und gesellschaftlichen Teilhabe für benachteiligte Kinder im Vor- und Grundschulalter in peripheren Sozialräumen bestehen und wie bzw. inwieweit diese reduziert werden können.

Das Projekt verfolgt einen Forschungsauftrag ebenso wie einen Gestaltungsauftrag (Identifikation von Gestaltungspotenzialen zur Reduktion von Bildungsbarrieren) sowie einen Professionalisierungsauftrag hinsichtlich der (lokalen) (Un)Möglichkeit des Abbaus von Bildungsbarrieren. In 5 Teilprojekten erforscht die MLU dabei sowohl die Perspektiven der Kinder, Eltern, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und der Kommunalverwaltung als auch das Zusammenwirken der Bereiche Wissenschaft, Kommune und Praxis.

An der Forschung im Projekt beteiligen sich in Halle (Saale) Kindertagesstätten, Horte, Grund- und Förderschulen, Freizeiteinrichtungen, Vereine und Förderangebote für Kinder und Eltern in den Stadtteilen Nördliche Neustadt und Silberhöhe. Einmal jährlich treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der teilnehmenden Einrichtungen, Kommunalverwaltung und der MLU in einer NeOBi-Entwicklungswerkstatt, um sich über ihre Perspektiven, Erfahrungen und den aktuellen Forschungsstand auszutauschen sowie nach Bedarf Folgeformate (z.B. thematische AGs oder Fortbildungen) abzuleiten und zu organisieren. Die im GB Bildung und Soziales installierte projektbezogene 0,5 VZS NeOBi-Bildungskoordination begleitet und organisiert diese Formate sowie die Vernetzung der beteiligten Akteure.

## **Aktueller Stand**

Die Stelle der NeOBi-Bildungskoordination im GB Bildung und Soziales konnte zum 01.04.2022 besetzt werden. Nach einer Einarbeitungsphase fand die erste Entwicklungswerkstatt am 13./14.09.2022 statt. Diese Entwicklungswerkstätten sind dialogisch konzipiert. Sie basieren auf dem Prinzip der Begegnung, Sichtbarkeit, des Austausches und zielen auf konkrete Perspektivveränderungen in den lokalen Bildungslandschaften sowie der Konsensfindung zu anzustrebenden Zielen und dazu passenden Maßnahmen. Die jährlich stattfindenden Veranstaltungen bauen thematisch aufeinander auf und sind prozessorientiert ausgerichtet. Der Fokus der ersten Entwicklungswerkstatt lag auf dem Kennenlernen und Austausch unter den Teilnehmenden. Außerdem wurden Herausforderungen und Ressourcen der pädagogischen Arbeit einrichtungs- und stadtteilbezogen zusammengetragen und diskutiert. Die zweite Entwicklungswerkstatt am 13.04.2023 vertiefte anhand von wissenschaftlichen Impulsen die identifizierten Themen (s.u.). Auch hier ging es noch einmal darum, einen Einblick in die pädagogische Wirklichkeit bzw. den pädagogischen Alltag zu erhalten.

Im Rahmen der genannten Entwicklungs- und Vernetzungsformate haben sich folgende Rahmung und Themen als besonders relevant für die im Fokus stehenden Stadtteile von Halle (Saale) herausgestellt.

**Rahmung:** Es wurde deutlich, dass alle Themen in einem spezifischen Sozialraumbezug stehen, sowohl was die demografische Entwicklung einschließlich der gegenwärtigen Bevölkerungsstruktur in den Sozialräumen angeht, als auch die spezifischen Herausforderungen, die sich dadurch für pädagogische Einrichtungen stellen. Mit dem Bezug auf (Ent-)Peripherisierung werden die gesellschaftlichen Bedingungen der Entstehung der sozialräumlichen Konzentration von Problemlagen in den Blick genommen, um die Grenzen der Gestaltbarkeit der Herausforderungen auf lokaler Ebene deutlich zu machen.

Mit dem Fokus auf die sozialräumlichen Bedingungen der Bildungslandschaft verbunden war, dass auch im Transfer sozialraumspezifische Ansätze weiter verfolgt werden können, d.h. (sozial- und bildungs)politische, organisationale Regulationsmechanismen sowie Regulationsmechanismen zur Verhinderung sozialer und ethnischer Segregation. Dennoch ist der Bezug auf Peripherisierung nicht unproblematisch, weil es zu einer Stigmatisierung von Sozialräumen kommen kann und die Potenziale und Vielfalt der von uns untersuchten Sozialräume nicht mehr wahrgenommen wird. In diesem Sinne würde eine entsprechende Transfer-Strategie von NeOBi selbst diesen Stigmatisierungsprozess vorantreiben, um mehr Ressourcen für diese Sozialräume zu bekommen. In welchem Verhältnis Stigmatisierungsfolgen zur Ressourcenermöglichung steht, bleibt zu klären, wie auch die Frage, wie erstere verhindert werden können. Zugleich stellt sich die Frage nach den ressourcenbezogenen Grenzen der Kommune wie des Landes, um eine adäquate Ausfinanzierung notwendiger Maßnahmen zu ermöglichen. Dabei reichen finanzielle

Ressourcen nicht aus, sondern es muss auch an den Problemursachen gearbeitet werden, die aber über die Sozial- und Bildungspolitik hinausgehen und notwendigerweise auch die Stadtentwicklung mit einbeziehen, um Antworten auf durch Segregation hervorgerufene Problemlagen zu finden.

Folgende konkrete Themen haben sich in der NeOBI-Forschung wie in den NeOBI-Entwicklungswerkstätten in diesem Rahmen als zentrale Ankerpunkte für die nächsten Jahre herauskristallisiert.

### **Barrieren durch Personalmangel/Fachkräftebedarf wie begrenzte Sachmittel für die pädagogische Arbeit**

Der Fachkräftemangel, der ein gesamtgesellschaftliches Phänomen aller pädagogischen Einrichtungen ist, spiegelt sich insbesondere in peripheren Sozialräumen wider. Angesichts der besonders hohen Leistungen, die hier in der pädagogischen Arbeit erbracht werden müssen, wäre eine überdurchschnittliche Ausstattung dieser Einrichtungen erforderlich. Stattdessen sind hier nicht nur in der alltäglichen Arbeit häufig eine Unterbesetzung erkennbar, die zu einer zusätzlichen Belastung des bestehenden Fachpersonals führt, sondern auch besondere Herausforderungen, um diese Stellen zu besetzen. Das führt zu besonderen Belastungen für die Kinder wie auch die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtungsleitungen, die es kaum möglich machen, dass die generationsübergreifende Vermittlung von belastenden Lebenslagen in diesen Sozialräumen transformiert werden kann.

Personalnot zeigt sich in der Schule in Form des Unterrichtsausfalls und der Vertretungsstunden, sowie in der KiTa und im Hort in der Form, dass Bildungsangebote und besondere Angebote (Ausflüge, etc.) nur noch eingeschränkt bis gar nicht mehr möglich sind. Dadurch gefährdet der Fachkräftemangel und darüber hinaus die mangelnde materielle Ausstattung der pädagogischen Einrichtungen den sozialpolitisch erwarteten und auch von Professionellen selbst erwünschtem Bildungsauftrag.

Auch bei dem für die Bildungslandschaften zentralen Thema Kooperation zwischen pädagogischen Einrichtungen, - sei es im Übergang KiTa-Grundschule, als auch in der Kooperation von Schule, Hort und Freizeiteinrichtungen -, wird der Fachkräftemangel erkennbar. Diese gegenüber dem pädagogischen Kerngeschäft zusätzlichen Leistungen können weder von den Grundschulen, welche den Regelunterricht kaum sicher gewährleisten können, noch von den KiTas und Horten gewährleistet werden, selbst wenn eine erfolgreiche Kooperation mittelfristig zu Entlastung beitragen könnte. Gerade benachteiligte Kinder leiden aber häufiger darunter, wenn sich die pädagogischen Einrichtungen aus strukturellen Gründen beispielsweise der Gestaltung des Übergangs entziehen.

Mit Blick auf professionelles Handeln von pädagogischen Fachkräften sowie auf pädagogische Konzepte zum Abbau von Bildungsbarrieren zeigt sich, dass der Mangel an pädagogischen Fachkräften durch eine Praxis der organisationalen Delegation benachteiligter Kinder an andere Professionen, Eltern und Kinder bewältigt wird. Diese strukturellen Probleme wie der Modus der Bearbeitung wird in Feedbackgesprächen mit Leitungen und Fachkräften von Schulen, Horten und Freizeitrichtungen zum Thema gemacht.

## **Barrieren der Elternarbeit**

Die Elternarbeit mit sozioökonomisch benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund stellt sich als Herausforderung dar. Zum einen geht es darum, wie ein niedrigschwelliger Zugang ermöglicht wird, so dass die pädagogischen Einrichtungen auch möglichst frühzeitig (bezogen auf KiTas) und umfangreich (Hort und Freizeit) besucht werden. Dabei stellen sich zwei Herausforderungsbereiche:

(1) Herausforderungen im Zugang zu pädagogischen Einrichtungen von Eltern, die mehrfach belastet sind (Zugangsprobleme aufgrund von Schwierigkeiten bei der Anmeldung in KiTas; aus der Angst heraus, dass im Kontext der KiTa die Kinder z.B. bei suchtförmigem Drogen- und Alkoholkonsum schneller zu Kinderschutzfällen werden, ...) sowie in der pädagogischen Arbeit mit diesen Eltern.

(2) Herausforderungen des Zugangs der pädagogischen Einrichtungen zu Eltern mit Fluchterfahrungen (asylrechtliche Zugangsbarrieren, Probleme bei der Anmeldung in den KiTas, kein Wissen bzw. keine Anerkennung hinsichtlich des spezifischen Bildungsauftrags der KiTa) wie in der pädagogischen Arbeit mit dieser Gruppe (Mehrsprachigkeit inkl. fehlender Verfügbarkeit kurzfristiger Sprachmittlung, Vertrauen aufbauende Maßnahmen im Richtung interkultureller Öffnung für Kindern und Eltern, Kooperation mit Migrationszentren, etc.).

Strukturelle Probleme: Pädagogische Einrichtungen können in diesen Sozialräumen mit einer hohen Konzentration der benannten ‚herausfordernden‘ Familien nur bedingt den pädagogischen Ansprüchen gerecht werden. Es kommt zu einem Kompensieren bestehender Widersprüche zwischen Anforderung und Ressourcen (siehe Personalmangel), so dass ein umfangreicher Bildungs- und Hilfeauftrag, der auch den besonderen Herausforderungen gerecht wird, kaum möglich ist. Im Fokus steht stattdessen die Krisenintervention. Diese Ausrichtung gilt insbesondere dann, wenn pädagogische Einrichtungen nicht die Möglichkeit haben, die Anzahl der Kinder aus mehrfachbelasteten Familien zu begrenzen.

Zugleich werden Eltern für die pädagogische Arbeit auch als Ressource gesehen und es wird darauf verwiesen, dass die Elternarbeit nicht auf Krisenintervention reduziert werden darf. Ebenfalls scheinen sich der Blick auf die Eltern abhängig vom pädagogischen Einrichtungstypus (KiTas versus Freizeiteinrichtung) zu unterscheiden und es stellte sich in der Quartiersrunde die Frage, ob die Freizeiteinrichtungen auch als niedrigschwellige Angebote im Sinne von aufsuchender Arbeit für die Zugangsprobleme der KiTas zu mehrfachbelasteten Familien genutzt werden könnten, sofern diese finanziell darin unterstützt werden würden.

Beteiligung von Eltern/Kindern: Es stellt sich die Frage, wer Repräsentantin oder Repräsentant der Vielfalt von Eltern und Kindern in den Sozialräumen sein kann und wie die mehrfachbelasteten Eltern und Kinder ihre Perspektive darlegen können. NeOBi als Forschungs- und Entwicklungsprojekt hat hinsichtlich der Zugänglichkeit zu Eltern und deren Kindern mit den strukturgleichen Herausforderungen wie die pädagogischen Einrichtungen zu tun. Das ermöglicht dem Projekt eine Sensibilisierung für die Widersprüchlichkeit der Partizipation von Eltern und Kindern vor dem Hintergrund des normativen Horizonts einer notwendigen Eltern- und Kinderpartizipation. Dadurch wird der Blick auf Erscheinungsweisen, Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen eines partizipativen Ansatzes gerichtet.

Ziel des Transfers ist es, im Rahmen der Möglichkeiten, innerhalb von pädagogischen Einrichtungen und gemeinsam mit Praxis-Akteuren die Bedeutung der Eltern sichtbar zu machen und dabei auch die in der Praxis artikulierten Barrieren zwischen Eltern, Kindern und Einrichtungen bzw. in der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und/oder Verwaltungen und Gremien sichtbar werden zu lassen.

### **Barrieren der Übergangsgestaltung durch Vernetzung und Kooperation abbauen**

Durch den Fachkräftemangel wird die Kooperation zwischen den pädagogischen Einrichtungen erschwert (s.o.). Angesichts der Herausforderungen in den Sozialräumen ist aber ein Zusammenwirken der Einrichtungen auch eine Bedingung für eine erfolgreiche Arbeit zum Abbau für Bildungsbarrieren gerade für benachteiligte Kinder.

Durch die Corona-Pandemie haben sich die Kooperationsbeziehungen verschlechtert, wie es am Beispiel des Übergangs KiTa und Schule, aber auch in anderen Kooperationsbeziehungen zwischen Schule, Hort und Freizeit erkennbar ist.

Das in NeOBi generierte Wissen zum Übergang wird ab Ende 2023 in den Transfer einfließen. Die Fragen, Erfahrungen und Ergebnisse der Forschung werden gemeinsam mit der NeOBi-Bildungskoordination aufbereitet und in entsprechende praxisrelevante Transferformate überführt. Beim Übergang KiTA-Schule ergeben sich jedoch zusätzliche Herausforderungen angesichts dessen, dass nicht alle Kinder einer KiTa in die gleiche Schule gehen, sondern auf verschiedene Schulen. Sowohl die freie Wahl der KiTa als auch die schulverwaltungsbezogene Zuordnung von Kindern zu Schulen trägt dazu bei, dass die Kooperation zwischen Schule und KiTa nur schwer gelingen kann, da es zu viele Kooperationspartner gibt und dadurch die Aufgabe der spezifischen Übergangsgestaltung kaum machbar ist. Dieses Problem kann aber nur bedingt im Rahmen von NeOBi-Transferformaten gestaltet werden. Ob und wie diese Barrieren der Übergangsgestaltung bearbeitet werden können und ob sich im Rahmen des NeOBi-Projekts vollzieht, ist eine offene Frage.

Die Vernetzung und Kooperation mit Hilfe- und Förderinstitutionen bekommt vor dem Hintergrund der zunehmend förderpädagogischen Bearbeitung von Problemen eine zentrale Rolle. Dabei stellt sich die Frage, ob die sozialräumliche Nähe dieser Einrichtungen einen eigenen Effekt hat und einer möglichen inklusiven Bearbeitung der Problemlagen entgegensteht. Je weniger durch strukturelle Probleme die Bearbeitung der Problemlagen in den Regelinstitutionen gelingt, desto mehr spielt möglicherweise die Delegation in spezifische auf Therapie und Rehabilitation setzende Institutionen eine zentrale Rolle, was kritisch gesehen werden kann. Dadurch entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen dem Wunsch nach Kooperation und der Frage, ob dadurch die exkludierenden Effekte pädagogischer Einrichtungen gestärkt werden.

Über diese konkreten Themen hinweg arbeitet die NeOBi-Bildungskoordinatorin an der Transparenz, welche Hilfe-, Betreuungs- und Bildungsangebote in den Sozialräumen bestehen und fördert bestehende oder auch noch ausstehende Synergien unter den Einrichtungen und eine kollegiale-kommunale Zusammenarbeit, auch über Stadtteilgrenzen hinweg.

## **Ausblick**

Bisher laufen, aufgrund der notwendigen Zeiträume für wissenschaftliche Datenerhebung und -auswertung, Forschungs- und Entwicklungsprozesse in NeOBi teils parallel zueinander ab. Mit zunehmender Dichte und Auswertung der empirischen Daten wird der Schwerpunkt in NeOBi zukünftig stärker auf forschungsgestütztem Transfer liegen. Die Rückspiegelung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Einrichtungen sowie die Stadtverwaltung rückt mehr in den Mittelpunkt. Ziel ist die gemeinsame Reflexion und Weiterentwicklung von pädagogischer Arbeit und von pädagogischen und Verwaltungsprozessen für eine gerechtere schulische und gesellschaftliche Teilhabe von Vor- und Grundschulkindern.

Ein Transfer von empirischen Ergebnissen und praxisorientierten Erkenntnissen aus NeOBi auf die politische und administrative Ebene ist neben der hier vorliegenden Berichterstattung über eine Zwischenveranstaltung im IV. Quartal 2024 sowie eine Abschlussveranstaltung Ende 2026 geplant.

Katharina Brederlow  
Beigeordnete